

# TEXTBUCH



1

- Sendetitel: Farben der Trauer
- Übertragungsort: Iglesia Evang. Luterana de Habla Alemana en México A.R.  
Evang.-Luth. Gemeinde Deutscher Sprache in Mexiko  
Botticelli 74, Colonia Mixcoac  
03910 México D.F. México
- Mitwirkende: Pfarrer Marc Reusch  
Joachim von Mentz  
Eva-Catrin Schwab  
Gerardo Canseco Romero  
Ann Kathrin Nesgen  
Daniela Libertad Jaramillo García  
Alejandro Lopez  
Helena Brandl
- Musikalische Gestaltung: Rodrigo Trevino (Orgel)  
Chor „Vox Acorde“  
Jorge Cozatl (Chorleitung)  
Javier Nandayapa und Mirna Yam (Marimba)
- Konzeption: Elke Rudloff
- Redaktion: Ulrich Hansen
- Produktionsleitung: Christian Kirdorf
- Regie: Dr. Manfred Wittelsberger
1. Kamera: Thomas Gutberlet
- Technische Leitung: Mike Biroth
- Kontaktadresse zur Gemeinde: Pfarrer Marc Reusch  
Tel. 0052-55-55633139, Fax 55986676  
Tel. 0052-55-55630525 (casa)  
marc.reusch@hotmail.de  
www.ev-kirche-mexiko.org

## Vorfilm

### Lied: Morgenglanz der Ewigkeit EG 450, 1.3; GL 84

*1) Morgenglanz der Ewigkeit,  
Licht vom unerschöpften Lichte,  
schick uns diese Morgenzeit  
deine Strahlen zu Gesichte  
und vertreib durch deine Macht  
unsre Nacht.*

*3) Gib, dass deiner Liebe Glut  
unsre kalten Werke töte,  
und erweck uns Herz und Mut  
bei entstandner Morgenröte,  
dass wir eh wir gar vergehn,  
recht aufstehn.*

Text: Christian Knorr von Rosenroth 1684

Melodie: Johann Rudolf Ahle 1662

## Votum und Salutatio

**Pfarrer Marc Reusch:** Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**Gemeinde:** Amen.

**Pfarrer Marc Reusch:** Der Herr sei mit euch!

**Gemeinde:** Und mit deinem Geiste.

## Psalm 90

**Joachim von Mentz:** Liebe Gemeinde: Ein altes Lied aus der Bibel ist der 90. Psalm. Er erinnert uns an unsere Vergänglichkeit auf Erden.

Darum lasst ihn uns heute beten:

Herr, eine Zuflucht bist du uns gewesen, wo man sicher wohnen kann.

**Gemeinde:** Ehe die Berge geboren wurden,  
da warst du, Gott, schon da.

**Joachim von Mentz:** Die Menschen lässt du zu Staub werden  
und sprichst: »Kehrt ´zum Staub` zurück, ihr Menschenkinder!«

**Gemeinde:** Du reißt die Menschen aus dem Leben, sie entschlafen.

**Joachim von Mentz:** Unser Leben dauert siebzig Jahre,  
und wenn wir noch Kraft haben, dann auch achtzig Jahre.  
Denn schnell eilen unsere Tage vorüber, als flögen wir davon.

**Gemeinde:** Lehre uns bedenken, wie wenig Lebenstage uns bleiben,  
damit wir ein Herz voll Weisheit erlangen!

Amen.

Auszüge aus Psalm 90  
Neue Genfer Übersetzung, 2011,  
Hgg. Genfer Bibelgesellschaft

## Ehr sei dem Vater, EG 177.1

*Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

nach dem Gloria „Patri et Filio“ 4. Jhd. Melodie: Soest 1532

## Gebet

**Joachim von Mentz:** Lasst uns beten:

Allmächtiger Gott und Vater,

heute ist für viele von uns ein besonders schwerer Tag. Die Erinnerung an liebe Menschen, die nicht mehr bei uns sind, schlägt uns nieder. Wir sind von Trauer umfungen.

Wir erschrecken, wenn uns unsere eigene Endlichkeit bewusst wird.

Vater, wir sehnen uns nach deinem Trost.

Erhöre uns, wenn wir hilflos sind und um deinen Beistand bitten.

Wende dich uns zu, lass uns nicht allein. Begleite uns besonders an diesem Tag, um Jesu Christi willen.

Amen.

## Hinführung zu „Cucurrucucú Paloma“

**Eva-Catrin Schwab:** In Mexiko wird die Trauer auch oft in musikalischer Form ausgedrückt. In dem Klagelied „Cucurrucucú Paloma“ hören wir von einem Menschen, der so untröstlich ist, dass er nicht mehr leben will und sich aufgibt. Seine verletzte Seele wird zu einer Taube, deren Gurren seine Klage wiedergibt. Täubchen: weine nicht mehr!

Im Schmerz dieses Menschen können wir auch unseren Schmerz fühlen.

## Lied: Cucurrucucú Paloma

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Tomás Méndez, \* Zacatecas 1926;

+ Cd. de México 1995

Übersetzung Helena Brandl

## Trauer-Tradition

**Eva-Catrin Schwab:** Wenn Sie in diesem Jahr einen lieben Menschen verloren haben, haben Sie vielleicht ein Foto von ihm aufgestellt. Oder auch eine Kerze entzündet.

Hier in Mexiko ist das auch üblich. Die Verstorbenen bekommen einen besonderen Platz in der Wohnung.

Und noch viel mehr: Einen richtigen Altar, so wie diesen hier:

Wir widmen ihn dem verstorbenen Präsidenten unserer Gemeinde und dem Vater eines Mitwirkenden.

**Gerardo Canseco Romero:** Der Altar ist ein Geschenk an die Toten. Wir glauben, dass die Toten schon auferstanden sind und uns an diesem Tag tatsächlich zuhause besuchen kommen. Auf den Altar stellen wir deshalb ihre Lieblings Speisen und Getränke.

Wir kaufen diese orangenen Blumen hier, stellen ein Foto auf, kaufen das Totenbrot und kochen gemeinsam. Wenn man den Altar für ein Kind schmückt, dann kommen Spielsachen und Bücher dazu. Wir glauben, die Kinder kommen einen Tag früher in unsere Welt zurück und haben ihren ganz eigenen Tag.

Das Totenbrot gibt es übrigens in ganz Mexiko, aber jede Region hat ihr eigenes Rezept und es sieht auch überall anders aus. Das hier ist aus Mexiko-Stadt.

**Daniela Libertad Jaramillo García:** Ich erinnere mich noch gut, wie wir als Kinder in der Schule den Tag der Toten gefeiert haben. Da haben alle mitgemacht. Jeder sollte ein Bild mitbringen von einem lieben Menschen, der schon verstorben war. Und Blumen, Kerzen, die bunten Papierfähnchen, die typischen Süßigkeiten. Und sein Lieblingsessen.

# TEXTBUCH

Und dann, wenn es soweit war, wurden die Türen des Kunstraums aufgemacht, da erinnere ich mich noch genau: Dieser Duft, nach Kerzen, die Wärme und die Ruhe, dieses Licht.

Und du hast auch als Kind genau gespürt, das ist ein ganz besonderer Moment: Die Verstorbenen sind da und freuen sich. Und während wir uns alles genau angesehen haben, haben sie es sich schmecken lassen. Danach haben wir gegessen. Und die Orange schmeckte nicht mehr wie die bei mir in der Küche, irgendwie anders, etwas ist mit ihr passiert, ohne dass ich sagen kann, was.

**Ann Kathrin Nesgen:** Wir feiern den Tag immer gemeinsam.

Zuhause oder auf dem Friedhof, mit der Familie. Manchmal kommen Freunde vorbei oder auch Nachbarn. Bei uns liegen auf dem Altar sogar Zigarren.

Und Musik gehört dazu. Natürlich müssen es die Lieblingslieder des Verstorbenen sein. Mariachi, die typischen mexikanischen Musikgruppen spielen und wir singen oder tanzen sogar dazu.

**Alejandro Lopez:** Mein Vater hat am liebsten Rum getrunken.

Darum gibt es natürlich seinen Lieblingsrum und wir trinken und feiern mit ihm, denn er ist ja da und feiert dieses Fest mit uns. Das hilft uns, zu spüren, dass wir auch im Tod einander noch nahe sind.

## Kommentar

**Eva-Catrin Schwab:** Das Totengedenken mit einem Fest zu begehen erscheint auf den ersten Blick irritierend, verwirrend, vielleicht sogar auch abstoßend. Eine Rumflasche auf einem Altar?!

Ich lebe nun seit eineinhalb Jahren hier in Mexiko und habe mich anfangs schwer getan mit dieser Heiterkeit und Fröhlichkeit.

Aber nachdem ich die mexikanische Tradition erklärt bekommen habe, wurde mir deutlich, dass uns diese Tradition auch bereichern kann.

## Lied: Ich möcht, dass einer mit mir geht, EG 209, 1.2.4

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Text und Melodie: Hanns Köbler 1964  
Original song Translated songs Copyright  
Rechte: Gustav Bosse Verlag, Kassel

## Hinführung

**Helena Brandl:** Wer einen lieben Menschen verliert, fühlt sich allein. Da ist es gut, nochmal zusammen kommen. Vielleicht am Todestag, am Geburtstag oder am Ewigkeitssonntag.

Um sich gemeinsam zu erinnern,  
gemeinsam den Schmerz auszuhalten,  
sich gemeinsam zu stärken.

Darin steckt eine große Kraft.

Das konnten auch zwei Jünger Jesu erleben.

Sie mussten verkraften, dass Jesus getötet worden war.

Und mit ihm ihre ganzen Lebenspläne.

Jetzt hatten sie nichts mehr.

Keine Zukunft, keine Hoffnung.

# TEXTBUCH

Ihnen bleib nur noch, traurig nach Hause zu gehen. Doch da, auf dem Weg in das Dorf „Emmaus“, passierte plötzlich etwas Seltsames: Unterwegs sprachen sie miteinander über alles, was in den zurückliegenden Tagen geschehen war; und während sie so miteinander redeten, schloss Jesus sich ihnen an. Doch es war, als würden ihnen die Augen zugehalten: Sie erkannten ihn nicht.

»Worüber redet ihr denn miteinander?«, fragte er sie. Sie erwiderten:  
»Es geht um Jesus von Nazaret. Unsere führenden Priester und die anderen führenden Männer haben ihn zum Tod verurteilen und kreuzigen lassen.

Einige Frauen waren heute früh am Grab und fanden seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, Engel seien ihnen erschienen und hätten ihnen gesagt, dass er lebt. Daraufhin gingen einige von uns zum Grab und fanden alles so, wie es die Frauen berichtet hatten. Aber ihn selbst sahen sie nicht.«

So erreichten sie das Dorf. Jesus tat, als wollte er weitergehen. Aber die beiden Jünger hielten ihn zurück. »Bleib doch bei uns!«, baten sie.  
»Es ist schon fast Abend, der Tag geht zu Ende.« Da blieb er bei ihnen. Als er dann mit ihnen am Tisch saß, nahm er das Brot, dankte Gott dafür, brach es und gab es ihnen.

Da wurden ihnen die Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Doch im selben Augenblick verschwand er; sie sahen ihn nicht mehr. »War uns nicht zumute, als würde ein Feuer in unserem Herzen brennen, während er unterwegs mit uns sprach?«

Unverzüglich kehrten sie nach Jerusalem zurück. Da berichteten die beiden, was sie unterwegs erlebt und wie sie den Herrn erkannt hatten, als er das Brot brach. Amen.

## Canción Mixteca

J. López Alavés,  
 \* Huajuapán 1889;  
 + Coyoacán 1974  
 Melodie: 1912, Text: 1915

### Predigt

Pfarrer Marc Reusch: Liebe Gemeinde,  
 ist es Ihnen auch zu bunt geworden?  
 Mit all dem, was zum Totengedenken hier in Mexiko dazu gehört.  
 Mit den Farben, dem Essen, dem Rum auf dem Hausaltar.  
 Mit den Festen, den Gerüchen, mit der Musik...

Es ist alles so völlig anders, so laut, so bunt, so grell. Das irritiert, das verstört manche auch, oder bleibt bestenfalls ein folkloristischer Farbtupfer.

Eva Schwab ist es so ergangen, als sie nach Mexiko gekommen ist und mir selbst auch, als ich das vor drei Jahren zum ersten Mal gesehen und gehört habe.

Das Totengedenken in Mexiko ist fremd.

Und kommt ja ursprünglich auch aus anderen Traditionen. Diese Art, der Toten zu gedenken, gab es schon, als die Spanier das Christentum nach Lateinamerika gebracht haben. Es war zwar anders auf die Jahreszeiten verteilt, hat sich dann aber mit dem katholischen Allerheiligen- und Allerseelenfest verbunden. Und wird seit Jahrhunderten so in Mexiko gefeiert. Auch von Menschen, die sonst keinen Bezug zu Kirche und Religion haben.

# TEXTBUCH

Ich selbst habe eine ganze Zeit gebraucht, um zu erfassen, was dahinter steckt. Und wahrzunehmen, dass hier kein oberflächliches, einfach nur grell buntes Treiben stattfindet.

Eigentlich gibt ja auch nur eine Farbe den Ton an: Das leuchtende Orange der Cempasúchil. Diese Blume blüht im November. Sie hat - 20 Blätter. - 20: Die Zahl der Unendlichkeit. Diese „Blume der Ewigkeit“ bestimmt auf Plätzen, in Häusern, auf den Altären den Farbton.

Mit ihrer starken und hellen Farbe rückt sie den Tod und die Toten in den Blick. Erinnert an die, die schon gegangen sind.

Man spricht über sie, erinnert sich, lauscht gemeinsam den vertrauten Liedern, tauscht Geschichten aus. Und das nicht allein, sondern oft zusammen, in der Familie, sogar am Arbeitsplatz, in den Schulen, ja auf öffentlichen Plätzen.

So holen die Mexikaner den Tod aus seinem grauen Versteck.

Dem Schweigen, wo er so viel Macht über uns hat.

Wie gut das tut! Offen zu sagen, wie allein wir uns seit dem Tod eines lieben Menschen fühlen. Offen von der Angst vor dem Tod zu reden.

Auch ganz offen zu fragen, wie es nach dem Tod weiter geht.

Miteinander über all das zu sprechen wie über andere alltägliche Themen auch.

So verliert der Tod wenigstens in diesem kleinen Moment seine große Macht und seine bleierne Schwere.

Über den Tod wird in Mexiko aber nicht nur gesprochen, er ist hier auch überall zu sehen. Zum Beispiel in Gestalt von Catrina. Einer eleganten, manchmal aufgetakelten Dame, modisch gekleidet und geschminkt.

# TEXTBUCH

Aber eben tot. Eine hintergründige Kritik an der feinen Gesellschaft: Auch sie wird es treffen.

Oder die Symbole für den Tod auf dem speziellen Totenbrot: Manchmal wird der Teig wie kleine Knochen geformt. Auf den ersten Blick wirkt das makaber. Aber indem die Mexikaner dieses Brot essen, - nehmen sie dem Tod die Macht.

So offen, kritisch und unbeschwert mit dem Tod umzugehen, gelingt uns in Deutschland meist nicht. Wir sprechen höchstens im kleinen Kreis Gleichgesinnter darüber. Denen es genauso geht. Die uns verstehen und bei denen wir keine Sorge haben müssen, dass wir sie mit unseren Gedanken langweilen oder stören.

Wir verhalten uns eher so wie die Jünger in der biblischen Geschichte. Sie sind allein unterwegs, tieftraurig, in sich gekehrt und noch voller Erinnerungen an die gemeinsame Zeit, aber auch an das Sterben, den Tod ihres Freundes

Erst als der Dritte dazu kommt, ändert sich das: Sie fassen Vertrauen, erzählen offen, wie weh es ihnen tut, wie enttäuscht sie sind und wie ratlos.

Sie fragen sich, was jetzt aus ihrem Leben werden soll.

Er hört zu und antwortet.

Hilft ihnen, seinen Tod zu begreifen.

Das tut ihnen gut und sie bitten ihn, zu bleiben, obwohl sie noch immer nicht erkannt haben, wer da mit ihnen spricht.

Und er bleibt.

Er setzt sich mit ihnen an den Tisch.

Zum gemeinsamen Essen.

Er bricht das Brot.

So wie damals.

# T E X T B U C H

An jenem letzten Abend vor seinem Tod.

Das öffnet ihnen die Augen, macht es klar und sie erkennen ihn.

Auferstanden, lebendig. Er. Bei ihnen. Jesus. Ganz da.

Er bleibt. Und lässt sie spüren: Gott bleibt.

Gott ist da, wo wir durch ihn die Angst vor dem Tod verlieren.

Wo wir durch ein Wort getröstet werden.

Wo uns die Nähe von Menschen stärkt.

Wo wir im Gebet die Schulter spüren, an die wir uns anlehnen können.

Wo wir in Jesu Namen Brot brechen und Wein teilen.

Dann erleben wir: Gott ist da. In all unserer Trauer, im Sterben, im Tod. Hier bei uns

und bei Ihnen.

Ich mag es inzwischen sehr, dieses strahlende Orange im November.

Diese besondere Farbe der Trauer.

Sie zeigt mir, dass ich nicht zu schwarz sehen muss. Denn die Menschen, die mir so wichtig sind, und die ich so sehr vermisse, sie sind nicht endgültig verloren. Die Beziehung zu Ihnen bleibt, auch über den Tod hinweg.

Das weit verbreitete Orange im November hier in Mexiko macht mir deutlich, dass auch ich meine Trauer, auch ich meine Angst nicht verschweigen muss, runter schlucken, mit mir selbst ausmachen.

Vielmehr darüber reden sollte, den Tod zur Sprache bringen, ihm so die Macht nehmen.

So ist es vielleicht auch kein Zufall, dass unsere Kirche außen orange gestrichen ist.

Ihre Fassade erinnert uns auch über den November hinaus, wenn die Totenblume Cempasuchíl längst verblüht ist, an die Liebe und das

# TEXTBUCH

Leben. Bei jedem Gang zur Kirche. Uns und all die anderen Menschen, die auf der breiten Straße vorbei kommen und die Bedeutung dieser Farbe kennen.

Auch hier in der Kirche setzt sich diese Farbe in unserem Osterfenster fort: Der auferstandene Jesus am See Genezareth trägt ein orangenes Tuch über der Schulter. Es zeigt uns bei jedem Gottesdienst: Gott, der Himmel und Erde zusammen hält, der Tod und Leben umgreift, ist für uns da. Für unsere Lieben, die uns vorausgegangen sind. Und uns selbst, die wir um sie trauern.

Und dieses starke, typisch mexikanische Orange ist nicht nur beim Auferstandenen zu sehen, es setzt sich fort auf der Schulter von zwei Jüngern. Es leuchtet. Ihnen damals und uns, hier in unserer Kirche. Möge sie auch Ihnen leuchten, diese ganz andere Farbe, wenn Sie heute ans Grab gehen, an einen lieben Menschen denken. Und gibt ihnen Kraft und Mut und Hoffnung.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

## Lied: Befiehl du deine Wege EG 361, 1.6.10

*Befiehl du deine Wege  
und was dein Herze kränkt  
der allertreusten Pflege  
des, der den Himmel lenkt.  
Der Wolken Luft und Winden  
gibt Wege, Lauf und Bahn  
der wird auch Wege finden,  
da dein Fuß gehen kann.*

*Hoff, o du arme Seele,  
hoff und sei unverzagt!  
Gott wird dich aus der Höhle,  
da dich der Kummer plagt,  
mit großen Gnaden rücken;  
erwarte nur die Zeit,  
so wirst du schon erblicken  
die Sonn der schönsten Freud.*

*10) Wirds aber sich befinden,  
dass du ihm treu verbleibst,  
so wird er dich entbinden,  
da du's am mindesten glaubst;  
er wird dein Herze lösen  
von der so schweren Last,  
die du zu keinem Bösen  
bisher getragen hast.*

Text: Paul Gerhardt 1653  
Melodie: Bartholomäus Gesius 1603 / Georg Philipp Telemann 1730

## Fürbitten

**Joachim von Mentz:** Lasst uns beten:

Herr Jesus Christus, du hast den Tod bezwungen und tröstest alle, die um ihre Toten trauern: Erwecke zu neuem, ewigem Leben, die in dir ruhen, dass wir eines Tages gemeinsam mit ihnen vor dir stehen und deine Herrlichkeit rühmen.

Begleite uns, Herr, und tröste uns.

# TEXTBUCH

## *Gemeinde*

*Nichts soll dich ängsten  
nichts soll dich quälen  
Wer sich an Gott hält,  
dem wird nichts fehlen!  
Nichts soll dich ängsten  
nichts soll dich quälen  
Gott allein genügt!*

**Eva-Catrin Schwab:** Wenn wir um einen Menschen trauern, hilf uns, über die Traurigkeit hinweg zu kommen, voll Freude die schönen Erinnerungen zu bewahren und sie als Geschenk anzunehmen.

## *Gemeinde*

*Nada te turbe,  
nada te espante,  
quien a Dios tiene  
nada le falta.  
Nada te turbe,  
nada te espante,  
sólo Dios basta.*

**Daniela Libertad Jaramillo García:** Gott, wir bringen vor dich unsere Ängste und Sorgen: Nach der Wahl in den USA befürchten wir für Mexiko noch mehr Armut und Ausgrenzung. Erfülle unsere Herzen und die der mächtigen Politiker mit Achtung und Respekt.

## *Gemeinde*

# TEXTBUCH

*Nada te turbe,  
nada te espante,  
quien a Dios tiene  
nada le falta.  
Nada te turbe,  
nada te espante,  
sólo Dios basta.*

Komponist: Jacques Berthier, 1923-1994, (Taizé)  
Trostspruch der Hl. Teresa von Ávila  
copyright: Ateliers et Presses de Taizé-Communauté, Frankreich

## Vortragsstück

**Eva-Catrin Schwab:** Wenn Mexikaner trauern, mischt sich etwas Heiterkeit in ihren Schmerz. Das macht es ihnen leichter, ihre Lieben herzugeben.

Auch wenn sie auf ihren eigenen Tod schauen, gibt es eine große Zuversicht. Wie in dem folgenden Lied.

Es erzählt von dem Trost, Gott an seiner Seite zu haben. Gott, der nicht stirbt.

Dieses Lied hat Macedonio Alcalá komponiert, als er gesundheitlich und finanziell in großer Not war. Da kam, so erzählt es seine Legende, eine Gruppe von Dorfbewohnern und beauftragte ihn, dieses Lied zu schreiben. 12 silberne Pesos waren der Lohn. Als die Leute ihn wieder verließen, erklang in ihm diese Melodie:

***Chor Dios nunca - muere**  
Muere el sol en los montes  
Con la luz que agoniza  
Pues la vida en su prisa  
Nos conduce a morir*

*Pero no importa saber  
Que voy a tener el mismo final  
Porque me queda el consuelo  
Que Dios nunca morirá*

*Voy a dejar las cosas que amé  
La tierra ideal que me vió nacer  
Sé que después habré de gozar  
La dicha y la paz  
Que en Dios hallaré*

*Sé que la vida empieza  
En donde se piensa  
Que la realidad termina*

*Sé que Dios nunca muere  
Y que se conmueve  
Del que busca su beatitude*

*Sé que una nueva luz  
Habrá de alcanzar nuestra soledad  
Y que todo aquel que llega a morir  
Empieza a vivir una eternidad*

*Muere el sol en los montes  
Con la luz que agoniza  
Pues la vida en su prisa  
Nos conduce a morir*

Übersetzung

Gott stirbt niemals

Die Sonne entschläft in den Bergen  
mit verscheidendem Licht,  
denn das Leben in seiner Eile  
führt uns letztendlich zum Tod.

Aber unwichtig ist es zu wissen,  
dass ich das gleiche Ende haben werde,  
denn mir bleibt der Trost,  
dass Gott niemals stirbt.

Ich werde die Dinge verlassen, die ich geliebt,  
das herrliche Land, das meine Geburt sah.  
Ich weiß, dass ich mich danach  
an dem Glück und den Frieden erfreuen werde  
die mir Gott bereit hält.

Ich weiß, dass das Leben dort beginnt,  
wo man denkt,  
dass die Wirklichkeit endet.

Ich weiß, dass Gott niemals stirbt,  
und dass er sich derer annimmt,  
die ihre Seligkeit suchen.

Ich weiß, dass ein neues Licht  
unsere Einsamkeit erreichen wird,  
und dass jeder, der stirbt,

# TEXTBUCH

in der Ewigkeit zu leben beginnt.

Die Sonne entschläft in den Bergen  
mit verscheidendem Licht,  
denn das Leben in seiner Eile  
führt uns letztendlich zum Tod.  
Übersetzung Helena Brandl

## Hinführung und Vaterunser

**Pfarrer Marc Reusch:** Erst als er das Brot brach, haben sie ihn erkannt. Damals auf dem Weg nach Emmaus. Sein Erkennungszeichen: Brot und Wein. Dass er es ist, dass er da ist. Bei und mitten unter uns. Dass wir auch über den Tod hinaus mit ihm verbunden sind und es bleiben. Dass dem Tod die Macht genommen ist und das Leben stärker ist als der Tod.

In dieser Hoffnung lasst uns als Tischgebet miteinander beten wie Jesus uns zu Beten gelehrt hat.

*Vater unser im Himmel.*

*Geheiligt werde dein Name.*

*Dein Reich komme.*

*Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.*

*Unser tägliches Brot gib uns heute.*

*Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.*

*Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.*

*Denn dein ist das Reich und die Kraft*

*Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.*

*Amen.*

# TEXTBUCH

## Einsetzungsworte

**Pfarrer Marc Reusch:** Unser Herr Jesus Christus,  
in der Nacht, da er verraten ward,  
nahm er das Brot  
dankte und brach's und  
gab's seinen Jüngern und sprach:  
Nehmt hin und esst,  
das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.  
Solches tut zu meinem Gedächtnis  
Und ebenso nahm er auch den Kelch mit Wein, dankte, gab ihnen den  
und sprach:  
Nehmt hin und trinkt alle daraus.  
Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen  
wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr's trinkt, zu  
meinem Gedächtnis.

## Einladung zum Friedensgruß

Wie Gott auf uns zukommt und uns seine Liebe und Versöhnung  
anbietet, so können auch wir versuchen, versöhnt miteinander zu  
leben. Als Zeichen dafür schenkt Euren Nachbarn ein Zeichen des  
Friedens.

## Austeilung des Abendmahls, dazu Marimba

**Pfarrer Marc Reusch:** Austeilung des Abendmahls, dazu Marimba  
Und nun kommt, denn es ist alles bereit. Sehet und schmecket, wie  
freundlich unser Gott ist.

# TEXTBUCH

## Segen und Telefonansage

**Pfarrer Marc Reusch:** Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst gefeiert haben. Wenn Sie möchten, können Sie sich - ab 10.15h mit Menschen in Deutschland telefonisch darüber austauschen.

Die eingeblendete Nummer ist bis 19.00h besetzt.

Geht in diesen Tag und auf den Weg, der vor Euch liegt, geleitet vom Segen Gottes:

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.

## Musikalisches Nachspiel und Abspann

### Dios nunca muera

---

\*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

---

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen  
erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf [www.zdf.fernsehgottesdienst.de](http://www.zdf.fernsehgottesdienst.de)  
und [www.rundfunk.evangelisch.de](http://www.rundfunk.evangelisch.de)

# TEXTBUCH

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!  
Telefonnummer der evangelischen Zuschauer-Telefonnummer nach dem Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10

(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)